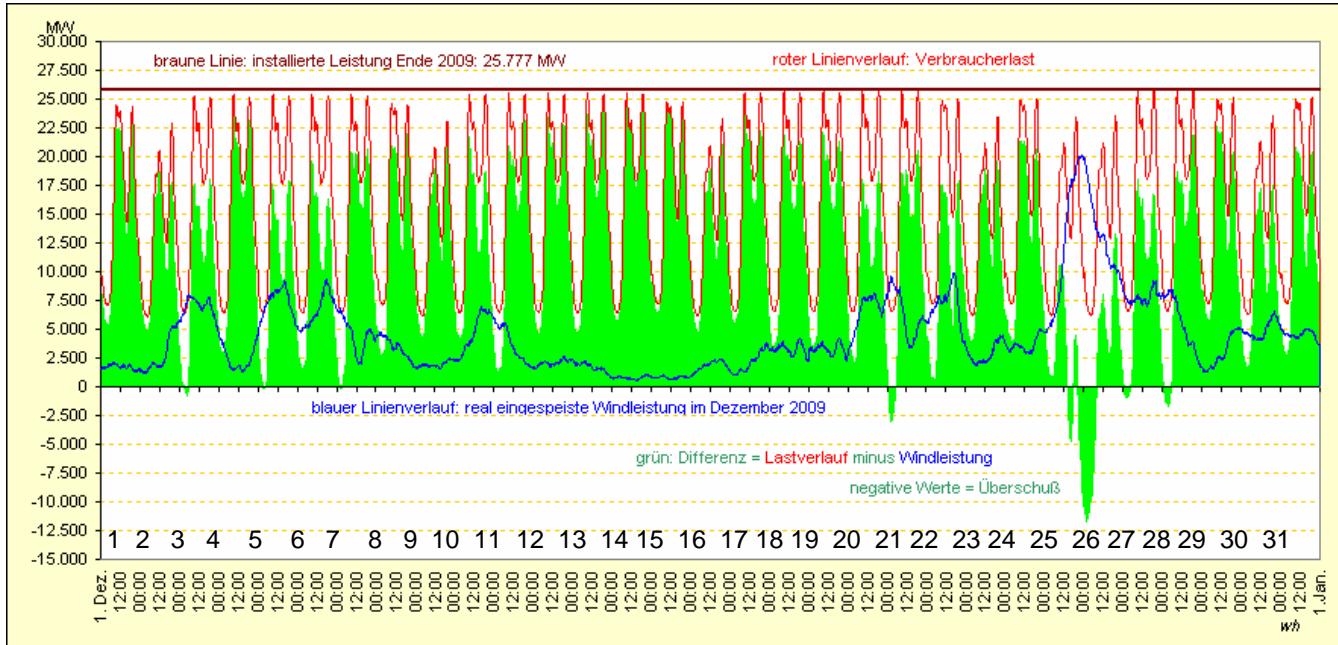


Ganglinien der Verbraucherlast, der Windleistung und der resultierenden Residuallast im Dezember 2009:



Es gibt nur wenige Zeitintervalle eines Überschusses an Windleistung gegenüber der Verbraucherlast. Eine regelmäßige Nutzung zur Auffüllung von Speichern z.B. als Druckluftspeicher ist daher nicht möglich. Nur dann, wenn eine hohe Windleistung auf eine niedrige Verbraucherlast trifft, dann kann es zu einem Überschuss kommen. Das hier dargestellte Beispiel orientiert sich an der Verbraucherlast ohne Engpässe im Netz. Erst durch Netzengpässe sind Überschüsse öfters gegeben, die werden aber durch die geplanten Netzausbaumaßnahmen beseitigt. Eine derzeit propagierte doppelte Lösung - Engpässe im Netz durch dessen Ausbau beseitigen und zugleich teure Stromspeicher errichten - ist schlicht volks- und betriebswirtschaftlicher kaum vertretbar.

Derzeit gibt es Überschüsse aus der Windenergieeinspeisung - aber nur deswegen, weil der Netzausbau dem Ausbau der Windkraftanlagen nicht gefolgt ist. Bei Starkwind steht zu manchen Zeiten mehr Windleistung an, als das existierende Netz in die Ballungsgebiete abtransportieren kann. Das deutsche Höchst- und Hochspannungsnetz wurde ja einst (Sinnvollerweise) anhand der Verbrauchsstruktur auch als Verbrauchernetz gebaut. Politische Vorgaben haben mit dem viertausendfachen Ausbau von EEG-Anlagen daraus die Anforderungen eines Erzeugernetzes gemacht, welches die nun eingespeisten Leistungen nicht mehr jederzeit vollständig aufnehmen und weiterleiten kann und wegen der lückenhafsten Windleistung können herkömmliche Kraftwerke auch nicht abgeschaltet werden.

Ein Speicher muss her, so lautet nun die neue Devise für den Weg in das regenerative Zeitalter. Ein Speicher taugt grundsätzlich nur dann etwas, wenn dessen Ladung auch regelmäßig genutzt wird. Der regelmäßigen Ladung muss ein ebenso regelmäßiges Entladen folgen. Nur so lässt sich auch Umsatz generieren. Einfach nur Aufheben bis zum Vergammeln - was in zahllosen Haushalten in den Kühltruhen geschieht - das wäre für den kostbaren Ökostrom doch viel zu schade.

Eine Chance wäre das mobile Speichern mittels Millionen Elektro-Autos. Aber woher soll die **regelmäßige** Öko-Ladung kommen, die gibt es beim Ökostrom eben leider nicht. Denn der Wind weht nicht regelmäßig mit einer Stärke, welche dann auch einen regelmäßigen Überschuss zum Laden der Stromspeicher ermöglichte. Gemäß der obigen Ganglinie der Leistungen können sich Überschüsse nur dann bilden, wenn sich die **unregelmäßig schwankende Windleistung** an manchen Tagen mit der **regelmäßig schwankenden Verbraucherlast** trifft und letztere von der Windleistung übertroffen wird. Derartige Events führen dann zu den negativen Werten, welche als Speicherpotential zur Verfügung stünden. Dies kommt innerhalb eines Monats aber nur relativ selten vor - und schon gar nicht mit einer vernünftig im Voraus kalkulierbaren Leistung. Der Versuch, den Wind mit den menschlichen Verbrauchsgewohnheiten halbwegs zu synchronisieren, kann auch mit intelligenter Verbrauchsteuerung ohne erhebliche Einbußen der freien Verfügbarkeiten, trotz hoher Investments, nicht gelingen.

Überschüsse, wie sie in den Ganglinien dargestellt sind, lösen auf dem Strommarkt an der Börse negative Preissignale aus, weil sie laut EEG von den WEA-Betreibern abgenommen werden müssen.